



**Grußwort**

Liebe Lehrende,

das Sommersemester liegt gerade hinter uns. Auf dem jährlichen dies academicus am Semesterende sind auch in diesem Jahr wieder die Lehrpreise verliehen worden. Wir gratulieren den Preisträgerinnen und Preisträgern Prof. Dr. Benjamin Bader, Dr. Richard Bolek, Nele Uhl, M.A., Dipl.-Päd. Christoph Podstawa, Dr. Marcus Pietsch, Prof. Dr. Jantje Halberstadt, Prof. Dr. Benjamin Klusemann und Prof. Dr. Mario Mechtel zu ihren mit dem Lehrpreis ausgezeichneten Veranstaltungen und Lehrkonzepten.

Mit Dr. Steffi Hobuß und PD Dr. Maik Adomßent berichten in diesem Newsletter zwei Lehrende, die im letzten Jahr den Lehrpreis erhielten, über die Erfahrungen bei der Umsetzung ihrer Lehrkonzepte.

Wir möchten Sie besonders auf unsere Workshops zur Planung und Reflexion interdisziplinärer Lehrveranstaltungen im September 2016 und Januar 2017 aufmerksam machen, geleitet von Dr. Antonietta Di Giulio und Fürspr. Rico Defila, Experten auf dem Gebiet interdisziplinären Lehrens, Forschens und Arbeitens.

Drei Fragen an... pausiert diese Ausgabe, stattdessen nehmen wir die mit dem Lehren untrennbar verbundene Perspektive in den Blick: das Lernen – dazu befragten wir zwei Studierende zu ihren Lernerfahrungen.

Am Ende des Newsletters finden Sie wie gewohnt Hinweise auf Publikationen aus der Lehr- und Lernforschung und weitere interessante Hinweise rund um das Lehren und Lernen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit dem Newsletter und schöne Semester- und Sommerferien!

Ihre Leuphana Lehrwerkstatt

Dipl. Soz. Anke Brehl, Dr. Dorothea Ellinger, Dipl.-Psych. Gesche Keding und Anke Timmann, M.A.



Grußwort	1
Lehrwerkstattangebot   Interdisziplinäre und überfachliche Lehre	2
Lehrpreis 2016   Gelungene Lehrbeispiele sichtbar machen	3
Lehrpreis 2015   Umsetzung der Konzepte	3
Erfahrungsbericht   „Students‘ Learning Lab: Studierende gestalten ihr eigenes selbstverantwortetes Lehr-/Lernformat“	3
Erfahrungsbericht   Fallbasierte Lehre: ein erfolgreiches Experiment	5
Vier Fragen an zwei Studierende...	6
Lehrveranstaltungsevaluation   Workshop zum LVE-Aufbaumodul „Interdisziplinarität“	7
Kurz erklärt   Teaching Analysis Poll (TAP)	7
Ankündigung   Hochschuldidaktische Workshops	8
Aktuelle Publikationen aus der Lehr- und Lernforschung	9
Aktuelle Diskussion an Hochschulen   Hochschul-Bildungs-Report 2020 – Bericht 2016	10
Lehren und Lernen mit digitalen Medien	10
Impressum	11



Gesche Keding//Lehrwerkstattangebot

### Interdisziplinäre und überfachliche Lehre

**Die Leuphana möchte, dass Studentinnen und Studenten neben einer guten fachlichen Grundlage auch Lernerfahrungen machen, bei denen sie über den viel zitierten „Tellerrand“ schauen. Einerseits genügt die Perspektive eines Faches nicht, die Probleme, mit denen wir heute sowohl in beruflichen Situationen aber auch in unserem Verhältnis zu unserer Umwelt und im Zusammenleben konfrontiert sind, anzugehen. Andererseits sollen Persönlichkeitsentwicklung und Verantwortungsübernahme in der Gesellschaft gefördert werden. Für diese Ziele gibt es an der Leuphana, grob eingeteilt, zwei Umsetzungsweisen, die wiederum im konkreten Lehrhandeln ihre spezifischen Herausforderungen mit sich bringen.**

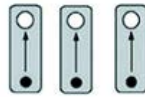

Zum einen gibt es interdisziplinäre Lehrveranstaltungen. Hier wird, vorzugsweise an interdisziplinären Projekten und im Team-Teaching, eingeübt, über Disziplinengrenzen hinweg so zusammen zu arbeiten, dass nicht nur Wissen beider oder mehrerer Disziplinen nebeneinander gestellt wird, sondern neue gemeinsame Ziele, Hypothesen und Vorgehensweisen entwickelt werden bzw. die Studentinnen und Studenten diesen Prozess kennenlernen und üben. Veranstaltungen können sowohl im Leuphana Semester und im Komplementärstudium, als auch in den Major und Minor vorkommen.

Zum anderen gibt es die Lehre, die Studierende aus allen Major und Minor adressiert. Sie soll Studentinnen und Studenten die Möglichkeit zu geben, sich mit Themen, Fragen, Problemen zu befassen, die außerhalb ihres Major oder Minor liegen. Die Zielgruppe kommt also aus verschiedenen Fächern. Das Thema einer Veranstaltung kommt aber normalerweise aus einem Fach oder einer Disziplin. In diesem Teil des Studiums besteht die Herausforderung für Studierende darin, einen Zugang zum Thema zu finden und sich dafür zu interessieren, sowie das, was an dem Thema wichtig für sie ist, sehen zu lernen. Für die Dozentinnen und Dozenten besteht die Herausforderung darin, das konkrete Thema dieser Veranstaltung so zu „übersetzen“, dass die Aspekte, die sonst durch den fachlichen Kontext sozusagen erklärt werden, auch ohne den Kontext des Faches deutlich werden. Und sie müssen den oder die Aspekte des Themas in den Mittelpunkt stellen, die außerhalb des eigenen Faches interessant sind. Nicht zuletzt müssen sie sich auf eine heterogene Zielgruppe einstellen.

Die Schwierigkeit in der interdisziplinären Lehre besteht dagegen für Dozentinnen und Dozenten darin, auf jeder Stufe oder bei jedem Schritt der Wissensproduktion einen Prozess der Integration anzustoßen und zu begleiten. Es beginnt damit, eine gemeinsame Problemdefinition zu

erstellen. Hier muss man sich folglich für den Prozess Zeit nehmen. Methoden der Zusammenarbeit erhalten somit eine tragende Rolle, sie sind nicht mehr nur dem Wunsch nach Methodenvielfalt geschuldet, sondern integraler Bestandteil. Auf gleiche Weise muss der Forschungsgegenstand gemeinsam beschrieben, die Methoden gemeinsam bestimmt oder neue entwickelt werden. Die Dozentinnen und Dozenten benötigen also Wissen über interdisziplinäre Prozesse. Sie benötigen Kenntnisse von Methoden der interdisziplinären Zusammenarbeit, der Integration von Wissen. Eine solche Veranstaltung ist durch Arbeitsweisen der Zusammenarbeit in Projekten und deren Management gekennzeichnet. Methoden der Projektgestaltung zu kennen, ist also wichtig. Methoden der Teamarbeit sind von grundlegender Bedeutung.

Für beide Formen der Lehre bietet die Leuphana Lehr-

	<p>Disziplinäres Wissen: Ziele, Methoden und Theorie werden innerhalb der Disziplin entwickelt.</p>
	<p>Interdisziplinäres Wissen: Ziele, Methoden und Theorien werden über die Fächergrenzen hinweg zusammengeführt und integriert.</p>

Quelle: <http://bit.ly/29sZ5nb>

werkstatt im September Workshops an: Wer in diesem Winter im Leuphana Semester lehrt, wird zu einer Einführung der Module dieses Studienanteils (26. bis 27.09.2016) eingeladen, bei der es auch um Konzepte und Umsetzungen des überfachlichen Lehrens geht. Wer sich in interdisziplinärer Lehre einarbeiten oder weiterentwickeln möchte oder seine oder ihre Methoden, die er oder sie bereits anwendet, überprüfen möchte, kann an einem Workshop mit Dr. Antonietta Di Giulio und Fürspr. Rico Defila teilnehmen. Beide sind anerkannte Experten des interdisziplinären Arbeitens in Forschung und Lehre.

#### 16. und 17.9.2016, Planung interdisziplinärer Lehrveranstaltungen

Der einführende Workshop dient in erster Linie der Auseinandersetzung mit den theoretischen und praktischen Anforderungen und Herausforderungen an interdisziplinäre Lehre sowie der (realen oder 'fiktiven') Planung der Lehrveranstaltungen der Teilnehmenden, die als Fallstudien dienen.

#### 28.1.2017, Reflexion über interdisziplinäre Lehre

Der Reflexionstag baut auf die zweitägige Einführung auf und soll von Reflexionswünschen der Teilnehmenden geprägt sein. In erster Linie soll er dazu dienen, dass die Teilnehmenden ihre Erfahrungen austauschen, voneinander lernen und Feedbacks von den anderen Teilnehmenden sowie auch vom Moderationsteam erhalten. Die Fragen der Teilnehmenden werden im Vorfeld eingeholt werden.

Anke Timmann//Lehrpreis 2016

### **Gelungene Lehrbeispiele sichtbar machen**

**Zum zehnten Mal verlieh die Leuphana Universität Lüneburg anlässlich des jährlichen *dies academicus* den Leuphana Lehrpreis. Die Preise wurden in zwei Kategorien vergeben**

1) In der Kategorie „retrospektiv“ wurden auf Vorschlag von Studierenden folgende bereits durchgeführte Lehrveranstaltungen ausgezeichnet:

**Human Resources Project: Talent Management and Strategic Workforce Planning at Sandoz International** von Prof. Dr. Benjamin Bader

**Vorkurs Chemie online**, von Dr. Richard Bolek in Kooperation mit Dipl.-Päd. Christoph Podstawa und Nele Uhl, M.A. vom Lotsenprojekt

**Leistung in Schulen**, von Dr. Marcus Pietsch

2) In der Kategorie „prospektiv“ konnten sich Lehrende selbst mit einem Konzept für eine noch durchzuführende Veranstaltung bewerben. Folgende Konzepte wurden ausgezeichnet:

**CONNECTING SCIENCE, RESPONSIBILITY AND SOCIETY**, (Modulkonzept) von Prof. Dr. Jantje Halberstadt

**Förderung des Verständnisses und der Transferleistung durch ein Classroom Response System und ein begleitendes E-Assessment in der „Technischen Mechanik 2**, von Prof. Dr. Benjamin Klusemann

**„Behavioral Economics“/Experimente als didaktisches Mittel**, von Prof. Dr. Mario Mechtel

Über die Beteiligung aller Fakultäten und Schools bei der Auswahl der Lehrpreisträger\_innen wurde gesichert, dass der jeweilige „State of the Art“ von Lehre und Entwicklungspotential für Lehre bei der Entscheidung einbezogen wurde.

Weitere Informationen, z.B. zu den Kriterien, zur Jury und dem Kategorien finden Sie auf der [Webseite](#) der Lehrwerkstatt.

Auffallend in diesem Jahr war, dass ein Viertel der eingereichten Konzepte über einzelne Veranstaltung hinaus die Weiterentwicklung von Modulen zum Ziel hatten. In beiden Kategorien waren deutlich mehr Vorlesungen und Grundlagen-Veranstaltungen als im Vorjahr vorhanden.

Neben den allgemeinen Kriterien wurde besonders bei den Lehrkonzepten darauf geachtet, welche Ideen sich in Fakultäten und Schools mit Mehrwert umsetzen lassen.

Ein Dank an alle Lehrenden, die sich mit Konzepten beworben haben und an alle Studierenden, die Lehrende vorgeschlagen haben.

Ausführliche Informationen zu den ausgezeichneten Lehrveranstaltungen und Konzepten der Lehrpreisträgerinnen und Lehrpreisträger finden Sie unter: <http://www.leuphana.de/news/termine/dies-academicus/lehrpreise.html>

Lehrpreis 2015

### **Umsetzung der Konzepte**

Was aus den prämierten Konzepten des Vorjahres geworden ist, können Sie in den folgenden zwei Erfahrungsberichten nachlesen. Beide Lehrprojekte wurden, jeweils individuell, durch Anke Timmann von der Lehrwerkstatt begleitet.



Maik AdomBent//Erfahrungsbericht

### **„Students‘ Learning Lab: Studierende gestalten ihr eigenes selbstverantwortetes Lehr-/Lernformat“**

Die ursprüngliche Idee der im Sommersemester 2016 im BA-Komplementärstudium angebotenen Veranstaltung war es, Studierenden die Möglichkeit zu eröffnen, ein Experimentierfeld in Form eines „Students Learning Lab“ zu kreieren, welches dann in darauf folgenden Semestern als Pilotprojekt für selbstverantwortetes Lernen umgesetzt und dauerhaft angeboten werden soll. Konkret sollten im Seminar über methodische Vergleiche erfolgreicher Fallstudienbeispiele anderer Hochschulen die inhaltlichen Konturen für ein selbstorganisiertes Lehr-/Lernformat herausgearbeitet werden.

Mit der Veranstaltung war damit von Beginn an eine Reihe nicht unerheblicher Herausforderungen verbunden. So bestätigte sich meine Erfahrung, dass mit der Eröffnung von Freiheitsräumen nicht selten eine Unsicherheit auf Seiten der Studierenden einhergeht. Dabei spielt sicher eine Rolle, dass es nicht allzu häufig vorkommt, dass mit einem Lehrangebot die Möglichkeit eröffnet wird, in längerfristigen Perspektiven über ein einzelnes Semester hinauszudenken und nicht zuletzt möglicherweise Verantwortung bei der Durchführung künftiger, selbstentwickelter Folgeveranstaltungen zu übernehmen.

In der Tat stellte sich recht bald heraus, dass die Studierenden sich angesichts dieses zweifellos ambitionierten

Vorhabens überfordert fühlten. Dies lag zum einen daran, dass sie als überwiegend im zweiten Semester befindliche Teilnehmende noch ihre Schwierigkeiten damit hatten, eigene (und zudem noch recht überschaubare) Erfahrungen mit universitären Lehr-/Lernerfahrungen systematisch zu reflektieren und mit Fallstudienbeispiele anderer Hochschulen abzugleichen. Zum anderen spielte ein bis dahin unausgesprochener weiterer Faktor eine unterschwellig-hemmende Rolle, wie sich bei einer gemeinsamen Diskussion herausstellen sollte. Die Studierenden glaubten schlichtweg nicht daran, wirklich frei in ihren Überlegungen und der zu erzielenden Arbeitsergebnisse zu sein und kleideten dies in die an mich gerichtete Vermutung: „Sie haben doch bestimmt einen Plan B in der Tasche, der dann zum Einsatz kommt, wenn Sie mit unseren Ergebnissen nicht zufrieden sind.“ Diesem Einwand war nur durch bedingungslose Offenheit zu begegnen, beispielsweise indem ich mich mit eigenen Vorschlägen von Beginn an sehr zurücknahm bzw. diese ausschließlich als unverbindliche Denkanregungen äußerte und auch nur dann in die Diskussion einbrachte, wenn der studentische Gesprächsprozess stockte. Zudem wuchs das Vertrauen, als ich mich auch mit Blick auf die wahrhaftig ergebnisoffene Ausgestaltung der Prüfungsleistung für diese Veranstaltung als vollkommen unvoreingenommen zeigte. Interessanterweise haben die Studierenden sich nach ausführlicher Diskussion mehrerer Modelle (darunter notenwirksame Feedbacks der Studierenden selbst sowie meine Bewertung ihrer Bewertung!) darauf geeinigt, ihre schriftliche Arbeit von mir bewerten zu lassen, da sie ihre eigene Bewertungskompetenz noch nicht als ausgereift genug einschätzten. Worauf sie aber deutlich Wert legen ist eine substantiierte Rückmeldung, die die schließlich vergebene Note nachvollziehbar macht.

Ein sehr schönes und die Veranstaltung prägendes Ereignis war dann die Lösung für das weitere Vorgehen im Zuge der oben genannten gemeinsamen Seminarreflexion zur Mitte der Vorlesungszeit. Hier platzte gewissermaßen der Knoten, indem die Studierenden eine kleinere Lösung für die Zielsetzung der Veranstaltung vorschlugen: Es sollte kein komplettes Veranstaltungsformat mehr „erfunden“ werden, sondern der Fokus wurde auf einzelne Stellschrauben gelegt, die den Studierenden besonders wichtig erscheinen. So arbeitet eine Arbeitsgruppe nun Vorschläge zur Berücksichtigung studentischer Bewertungen bei der Benotung von Prüfungsleistungen aus, während eine andere Gruppe mögliche Wege zur Integration von Praxiserfahrungen in Lehrveranstaltungen sondiert.

Zum jetzigen Zeitpunkt, am Ende der Vorlesungszeit, scheint das ursprünglich angestrebte Ziel, den Studierenden Freiräume zu schaffen, nach einigen Anlaufschwierigkeiten nun doch erreicht. Ich freue mich sehr

darüber, wie die Teilnehmenden zunehmend selbstbewusster das Heft in die Hand nehmen, weil sie erkennen, dass sie ernstgenommen werden und tatsächlich auch selbst Dinge gestalten können, die zu veränderten Lehr-/Lernerfahrungen führen.

Unter dem Strich ist bei Lehrenden und Studierenden, die mit ähnlichen Seminaren liebäugeln, gleichermaßen die Fähigkeit zum Umgang mit bzw. das Aushalten von Unsicherheit – besser: Ergebnisoffenheit gefordert. Dies setzt ein wechselseitiges Vertrauen voraus, immer einen gemeinsamen Weg finden zu können, egal wie verfahren die Lage an manchen Stellen erscheinen mag.

Meine Empfehlungen für andere Lehrende, die Ähnliches in ihrer Lehre ausprobieren möchten, wäre vor allem, den Studierenden mehr zuzutrauen und ihnen daher unbedingt mehr Freiräume zu geben. Dies erscheint mir durchaus auch im Rahmen „konventionellerer“ Lehr-/Lernsettings häufiger als bisher möglich. Ein solches Zutrauen-können gilt übrigens auch bei der Vergabe von Noten, die möglicherweise einmal nicht im oberen Bereich angesiedelt sind. Denn wichtiger als die Zahl ist nach meiner Erfahrung immer die konkrete Rückmeldung darüber, wie man als Lehrender zu seiner Bewertung gekommen ist (wobei ich eingestandenermaßen zu Recht von den Studierenden zu hören bekam, dass ich sie zu selten lobe ...).

#### Literatur

- Adomßent, Maik; Barth, Matthias; Fischer, Daniel; Richter, Sonja; Rieckmann, Marco (2014): Service Learning im Themenfeld Konsum. Ein Beitrag zur Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung. Poster im Rahmen der Tagung „Service Learning – Lernen durch Engagement. Von der Idee zur Umsetzung“. 27./28. Mai 2014, Köln. Online unter: [http://www.hrk-nexus.de/uploads/media/HRK-nexus\\_Service\\_Learning\\_27.-28.05.2014\\_Poster\\_\\_\\_Abstracts.pdf](http://www.hrk-nexus.de/uploads/media/HRK-nexus_Service_Learning_27.-28.05.2014_Poster___Abstracts.pdf) [Zugriff: 7. Juli 2016].
- Backhaus-Maul, Holger; Ebert, Olaf; Frei, Nadine; Roth, Christiane; Sattler, Christine (Hrsg.) (2015): Service Learning mit internationalen Studierenden. Konzeption, Erfahrungen und Umsetzungsmöglichkeiten. Beltz Juventa.
- Healey, Mick; Flint, Abbi; Harrington, Kathy (2014): Engagement through partnership: Students as partners in learning and teaching in higher education. York: HE Academy, 76pp. Online unter: <https://www.heacademy.ac.uk/engagement-through-partnership-students-partners-learning-and-teaching-higher-education> [Zugriff: 7. Juli 2016].

Im Wintersemester sind Veranstaltungen mit den Lehrpreisträgerinnen und Lehrpreisträgern geplant, in denen sie von ihren Erfahrungen berichten.



## Steffi Hobuß//Erfahrungsbericht Fallbasierte Lehre: ein erfolgreiches Experiment



Im SoSe 2016 habe ich das Experiment gewagt, den Ansatz der fallbasierten Lehre („teaching with cases“) erstmalig in der kulturwissenschaftlichen Lehre im Master zu verwenden. Die fallbasierte Seminardiskussion unterscheidet sich von gewöhnlichen Seminaren dadurch, dass die allergrößten Sprechanteile bei den Studierenden liegen, die einen „Fall“ (auf der Basis einer 1-2 Seiten umfassenden schriftlichen Beschreibung eines Problems inklusive Leitfragen für Lektüre und Diskussion) diskutieren. Dabei bringen sie Ihre spezifischen individuellen Erfahrungen und Ihr Verständnis der relevanten Literatur im Seminar ein.

Diese Lehrmethode wird normalerweise vor allem in Business Schools in den USA, aber auch in der Rechtswissenschaft und der Medizin verwendet – Disziplinen, in denen die späteren Absolvent\_innen vor Probleme gestellt sind, die es erfordern, eine komplexe Situation zu verstehen, sowohl adäquate Theorien als auch Alltagswissen anzuwenden, und eine Lösung zu formulieren und auszuprobieren. Das gilt auch für Kulturwissenschaftler\_innen, abgesehen davon, dass die „Lösungen“ anders und komplexer verstanden werden müssen als in Wirtschaft, Recht oder Medizin.

Ein Ziel bestand darin, transferierbares Wissen um die Einsatzmöglichkeiten und die Übertragbarkeit der Methode zu gewinnen.

Die wichtigsten Spielregeln für die Teilnahme waren: 1. Regelmäßige Teilnahme, 2. Intensive Vorbereitung (Fallbeschreibung und 2-3 weitere bereitgestellte Texte oder ggf. Zusatzmaterial wie Videos o.ä.). Die Sitzungen folgten einem festen Ablauf: Ein\_e Teilnehmer\_in beschreibt den Fall in 5-10 Minuten und schließt mit Fragen. Die Sprechenden rufen den jeweils nächsten Redebeitrag selbständig auf; die Lehrende hält sich zurück (es gab Sitzungen, in denen ich nur ganz am Ende gesprochen habe). Hier gab es einen Gewöhnungsprozess im Seminarverlauf: Zu Beginn wurde ich gerade bei Schweigephasen oft noch erwartungsvoll angeblickt, aber die Teilnehmenden lernten zunehmend, selbst die Diskussion weiterzuführen.

Nach 2/3 des Semesters erfolgte eine Zwischenauswertung in Form eines von der Lehrwerkstatt moderierten Gesprächs (eine stark modifizierte Variante des Teaching Analysis Poll, siehe S. 7, kurz erklärt). Das unglaublich hohe Niveau der Rückmeldungen hat mich überrascht und gefreut; noch nie habe ich in zwanzigjähriger Lehrtätigkeit so hilfreiche Rückmeldungen erhalten, was auch die hohe Identifikation der Teilnehmende mit dem Seminargeschehen zeigt.

Das Ganze macht allen Beteiligten mehr Arbeit, bedeutet aber auch sehr viel Freude am Erkenntnisgewinn. Der in sehr hohem Maß interaktive Austausch forciert eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Stoff. Dabei unterstützen Alltagsbezüge und wissenschaftliches Vorwissen (Viele Querverbindungen wurden einbezogen). Die Studierende lobten das hohe Niveau, das gleichzeitig auch eine Herausforderung für eigene Redebeiträge darstellte. Jemand sagte „man muss ganz wach sein“ während jedes Zeitpunkts im Seminargeschehen.

Auf beiden Seiten bestehen Voraussetzungen: Die Studierenden müssen sich auf die aufwändige Vorbereitung und die nicht von oben geleitete Diskussionsform einlassen. Die Lehrende muss Schweigephasen aushalten (besonders zu Anfang), und ich habe es als hilfreich empfunden, den Studierenden in einer Haltung quasi auf Augenhöhe zu begegnen (das wird in der Literatur auch anders empfohlen).

Eine aktive Auseinandersetzung (statt bloß rezeptive Aufnahme) ist immer mein Ziel in der Lehre, lässt sich mit dieser Methode aber besonders gut erreichen. Der Arbeitsaufwand ist auf beiden Seiten erhöht, auf Lehrendenseite aber weniger stark als befürchtet.

Meine Empfehlung für Lehrende, die die Methode ausprobieren möchten: ein Thema zu nehmen, in dem sie sich auskennen. Ein Fundus an theoretischen Texten ist hilfreich, die in ihrer inneren Systematik aufeinander aufbauen (muss nicht unbedingt explizit sichtbar sein).

### Literatur

C. Roland Christensen (o.J.): Guidelines for Effective Observation of Case Instructors. Center for Teaching and Learning, Harvard Business School. URL: [www.hbs.edu/teaching/docs/Guidelines-for-Effective-Observation-of-Case-Instructors.pdf](http://www.hbs.edu/teaching/docs/Guidelines-for-Effective-Observation-of-Case-Instructors.pdf) [Zugriff 07. Juli 2016]

Vgl. Espen Andersen/Bill Schiano (2014): Teaching with Cases. A Practical Guide.- Harvard Business School Publishing 2014.

Digel, Sabine (2012): Kooperatives fallbasiertes Lernen: Die Bedeutung von Gruppenprozessen für die Kompetenzentwicklung Lehrender. In: REPORT Zeitschrift für Weiterbildungsforschung 3/2012: Analyse von Lehr-/Lernprozessen [Volltext: <http://www.die-bonn.de/id/31124>, Zugriff 7. Juli 2016]

**Vier Fragen an zwei Studierende**



Anstatt der „Drei Fragen an... Lehrende“ stellen wir in diesem Newsletter vier Fragen an zwei Studierende:

**Teresa Schenk**, 4. Semester, Kulturwissenschaften

**1. Von welcher Lehrveranstaltung haben Sie Ihren Freunden erzählt und warum?**

Die Meisten habe ich wahrscheinlich schon einmal erwähnt – schließlich tauscht man sich ja über den Studienalltag aus. Doch es gibt Lehrveranstaltungen, die häufiger zur Sprache kommen. Solche, die mich nachhaltiger beschäftigt haben und beschäftigen. Das liegt oft an außergewöhnlichen Themen oder besonders guten Lehrpersonen. Wenn Seminare und Vorlesungen es schaffen, mir etwas aufzuzeigen, das ich zuvor nicht gesehen habe, wird dies sicherlich in Gesprächen auftauchen.

**2. Wo und wie lernen Sie am besten?**

Auf dem Sofa oder dem Balkon bei mir daheim, aber auch in meinen Lieblingscafés in Lüneburg - Mit einem Kaffee in der Hand und einem bunten Chaos aus Texten, Büchern und Notizen um mich herum.

**3. Was brauchen Sie, um ihr Studium erfolgreich abzuschließen? Und wann würden Sie es als erfolgreich bezeichnen?**

Auf jeden Fall mehr Semester als die Regelstudienzeit vorsieht! Wirklich „fertig“ kann man mit einem geisteswissenschaftlichen Studium wohl nie werden ... wenn ich das Gefühl habe, dass der nächste Schritt ansteht, werde ich weitergehen.

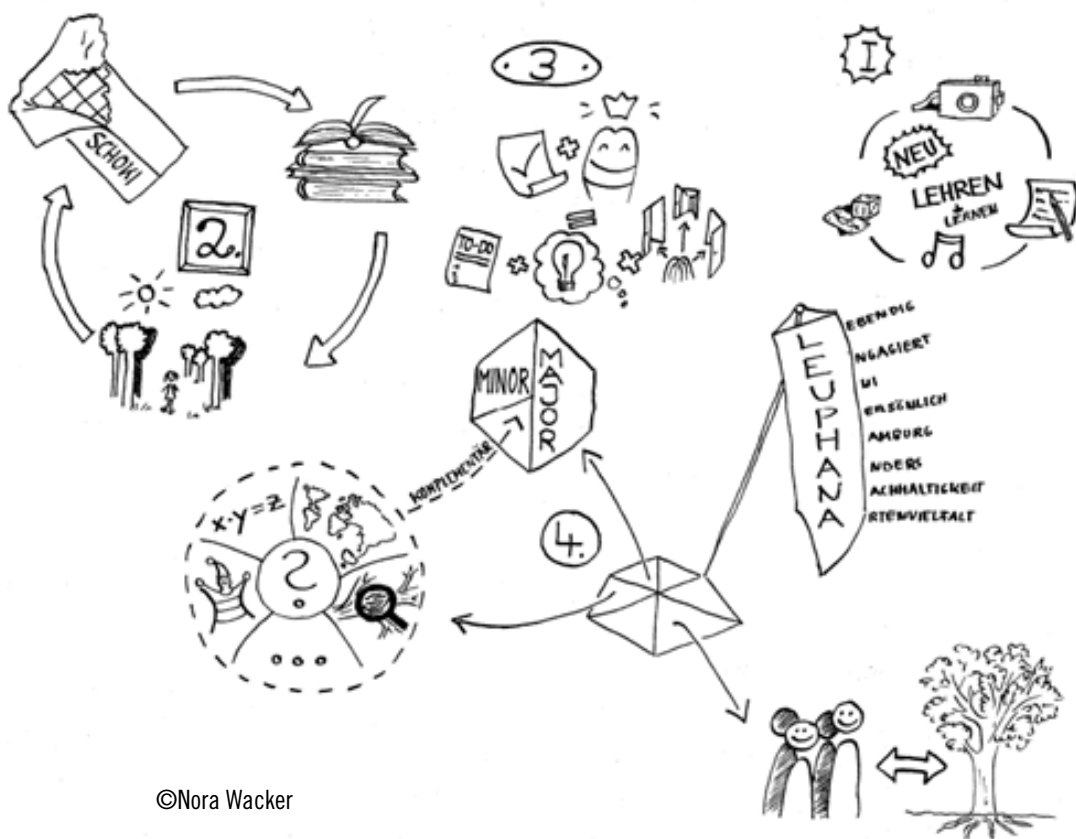
Jedes Semester zeigt neue Perspektiven auf und regt neue Gedanken an. Es gibt unendlich viele Themen und man möchte sich mit jedem angemessen beschäftigen. Diese Beschäftigung endet nicht mit der Abgabe einer Hausarbeit. Wer Kulturwissenschaften studiert, muss sich außerdem permanent mit dem eigenen Tun auseinandersetzen – in der Strukturierung des Arbeitsalltags, der ständigen Irritation durch die disziplinäre Unsicherheit, in Gesprächen mit Freunden und Verwandten, durch die häufige Konfrontation mit der Frage „Was macht man denn damit?“. Dieses ständige Selbst-Reflektieren ist unglaublich anstrengend, aber man lernt auch sehr viel. Im Moment habe ich eine grobe Ahnung, in welche Richtung ich mich bewegen möchte. Vielleicht kann ich mein Studium dann als „erfolgreich“ betrachten, wenn ich darin sicherer geworden bin?

**4. Warum haben Sie sich für ein Studium an der Leuphana entschieden und was gefällt Ihnen am Studienmodell besonders gut?**

Die Leuphana ist einfach ein sehr spannender Standort für Kulturwissenschaften. Die enorme Wahlfreiheit, die Fülle an unterschiedlichsten Themengebieten und die absolut notwendige Selbstständigkeit können manchmal überfordernd sein. Doch ich kann mir nicht vorstellen, ohne das alles zu studieren.



**Nora Wacker** studiert im 2. Semester Umweltwissenschaften und hat unten ihre Antworten für uns gezeichnet



Hanna Haubert//Lehrveranstaltungsevaluation

### Workshop zum LVE-Aufbaumodul „Interdisziplinarität“



Ab dem SoSe 2016 wird die [Lehrveranstaltungsevaluation \(LVE\)](#) als **Baukastensystem** angeboten. Der [Fragebogen](#) besteht ab sofort immer aus einem **Basismodul** und dazu wählbaren **Aufbaumodulen** mit unterschiedlichen Themen. Seit SoSe 2016 steht den Lehrenden ein frei gestaltbares Aufbaumodul mit max. 3 Items und 2 offenen Fragen zur Verfügung. Ab dem WiSe 2016/17 sollen verschiedene fixe Aufbaumodule mit jeweils 8-10 Items zum Befragungssystem hinzukommen. Beim "Bauen" des Fragebogens können max. zwei Aufbaumodule plus das frei gestaltbare Aufbaumodul zum Basismodul hinzugewählt werden.

Um die **Items** für die Aufbaumodule gemeinsam mit Lehrenden, Studierenden und Mitarbeiter/innen aus QM/Verwaltung zu **diskutieren**, ist folgender **Workshop zum Thema "Interdisziplinarität"** geplant:

- **WANN?** - 14. Juli 2016 von 14-15 Uhr
- **WO?** - C12.015
- **ABLAUF?** - kurzer theoretischer Input von PD Dr. Maik Adombent (u.a. Koordination des Komplementärstudiums im College) und Gesche Keding (Leuphana Lehrwerkstatt); anschließend Arbeitsgruppen und Diskussion zu den passenden Items
- **ANMELDUNG?** - bei Katrin Soudil ([soudil@leuphana.de](mailto:soudil@leuphana.de))

Anke Timmann//Kurz erklärt

### Teaching Analysis Poll (TAP)

#### Was versteht man unter TAP?

*Teaching Analysis Poll (TAP)* ist eine Methode zur Zwischenauswertung einer Lehrveranstaltung zur Semestermitte. Bei der Methode steht der Diskurs über Lehren und Lernen und konkrete Veränderungsimpulse im Mittelpunkt. Lehren und Lernen sind komplexe und auch individuelle Prozesse, was für die eine richtig ist und passt, kann für den anderen falsch sein. Das macht es zu einer großen Herausforderung, über Lehre zu sprechen, vor allem in Hinblick auf Veränderungen. Wenn

überhaupt, wird in Hochschulen über Lehre, Lehren und die Lehrenden gesprochen, in vielen Fällen steht allein die Performance der Lehrenden zur Diskussion. TAP ermöglicht einen Perspektivenwechsel. Studierende und Lehrende gelangen ins Gespräch, und nehmen gemeinsam die Zwischenauswertung einer Veranstaltung vor, indem sie sich über Lehr-Lern-Prozesse verständigen und über Veränderungsmöglichkeiten nachdenken. Studierende fühlen sich ernst genommen.

Die Methode kommt aus den USA, ist inzwischen aber auch schon an vielen deutschen Unis etabliert. Auch die Lehrwerkstatt hat bereits gute Erfahrungen mit der Methode gemacht.

#### Wie funktioniert TAP?

TAP ist simpel, kurz (30 Minuten), erfordert wenig Vorbereitung und besteht im Wesentlichen aus drei knackigen aber sehr wirkungsvollen Fragen, die mit den Studierenden diskutiert werden:

- ➔ Wodurch lernen Sie in dieser Lehrveranstaltung am meisten?
- ➔ Was erschwert ihr Lernen in dieser Lehrveranstaltung?
- ➔ Welche Verbesserungsvorschläge haben sie für die von Ihnen genannten hinderlichen Punkte?

Die Zwischenauswertung findet in der Regel auf Anfrage der Lehrenden, jedoch ohne diese, statt. Moderiert wird durch geschulte Personen. Die Moderation hat die Aufgabe, durch Nachfragen zu präzisieren, Unklarheiten zu beseitigen und am Ende Mehrheitsfähige Punkte zu ermitteln, die mit den Lehrenden besprochen werden. Im besten Fall werden im Gespräch zwischen Moderationsleitung und Lehrenden schon erste Ideen für Veränderungen entwickelt, über die die Lehrenden bei der Nachbesprechung mit den Studierenden ins Gespräch kommen.

#### Wozu TAP?

Die Methode befördert ehrliche und offene Antworten von Studierenden, der Fokus liegt dabei auf Verbesserungsmöglichkeiten. Ein Perspektivenwechsel findet statt, Lehrende und Lernende erleben sich als gestaltende Akteurinnen und Akteure und bringen sich gemeinsam für eine fruchtbare Studien- und Lehrkultur ein.

#### Weiterführende Literatur

Frank, Andrea/ Fröhlich, Melanie/Lahm, Swantje (2011): Zwischenauswertung im Semester: Lehrveranstaltungen gemeinsam verändern. In: Zeitschrift für Hochschullehre ZFHE Jg.6 / Nr.3 (Oktober 2011), URL:

<http://www.zfhe.at/index.php/zfhe/article/view/354>

[Zugriff: 7. Juli 2016]

## Ankündigungen

**Hochschuldidaktische Workshops**

Alle Lehrenden sind herzlich zu den Veranstaltungen eingeladen. Sie können sich direkt auf unserer Webseite anmelden: <http://www.leuphana.de/lehre/gestalten/lehrwerkstatt/unsere-angebote.html>



## Basisbereich

Fr., 16.09., 14-18.30 Uhr +Sa., 17.09., 9-17.30 Uhr, C12.101a  
**Planung interdisziplinärer Lehrveranstaltungen**  
 Leitung: Dr. Antonietta Di Giulio, Fürspr. Rico Defila

Sa., 28.01.2017, 10-17.30 Uhr, Raum C12.101a  
**Reflexion interdisziplinärer Lehrveranstaltungen**  
 Leitung: Dr. Antonietta Di Giulio, Fürspr. Rico Defila

**!! TERMINÄNDERUNGEN im Basis-Bereich !!**

Neuer Termin des Workshops **Beraten**: 20.9.2016, 9-20  
 Leitung: Martin Zierold, Gesche Keding.

**Feedback & Evaluation** mit Dr. J. Weitzel wurde vom 25.11.16 auf den 7.10.16 verlegt. Der Workshop findet von 9-17 Uhr im Raum RW 102 im Roten Feld statt. An- und Abmeldungen sind bis zum 23.09.2016 möglich.

**Forschendes Lernen**, Fr., 11.11. und Sa., 12.11., 9-17 Uhr, Raum C8.105  
 Leitung: Prof. em. Ludwig Huber, Dipl. Psych. Gesche Keding

## Profile

16.09.2016–28.01.2017

Das **Lehrprofil Interdisziplinäre Lehre** startet im September. Es besteht neben den beiden Workshops zur Planung und Reflexion interdisziplinärer Lehrveranstaltungen aus einem Selbststudium. Im Selbststudium vertiefen die Teilnehmenden individuell ein selbst gewähltes Thema im Bereich interdisziplinärer Lehre. Dies kann eine theoretische Frage, eine Reflexionsaufgabe, ein Konzept oder eine kleine empirische Arbeit sein. Leitung: Dr. Antonietta Di Giulio, Fürspr. Rico Defila

## Workshops im Erweiterungsbereich

Ausgangs- und Bezugspunkt in den Workshops sind Ihre konkreten Lehrerfahrungen und Fragestellungen.

**Impulsreihe Bühne auf für Lehren und Lernen! Störungen in der Lehre für die Lehre nutzen**, Di, 12.7.2016, 16:15-17:45 Uhr

In diesem Workshop wird das Sprechen über eine Störung um deren szenische Darstellung ergänzt. Das eröffnet neue Per-

spektiven, die wiederum neue Ideen aktivieren mit der Störung umzugehen. Das Störende einer Situation wird benannt und symbolisch auf die Bühne gestellt. Hierzu positionieren Sie sich in den verschiedenen Rollen der Beteiligten. Anschließend wird das Störende untersucht und die Situation im Probehandeln verändert. Leitung: Dr. Silja Schoett

**Einführung in Scholarship of Teaching and Learning Wintersemester 2016/17, genauer Termin folgt**

Der Kurzworkshop ist als Einführung und Impuls für diejenigen gedacht, die die eigene Lehre forschend in den Blick nehmen wollen. Leitung: Dr. Dorothea Ellinger, Anke Timmann, M.A.

Die aktive Teilnahme an den Veranstaltungen der Impulsreihen kann mit 2 AE je Termin am Zertifikat „Leuphana.Lehre.Lernen“ im Erweiterungsbereich angerechnet werden.

**Stimmtraining für Lehrende**

**Die Stimme, ein wichtiges Kommunikationsinstrument des Menschen, ist gleichzeitig Ausdruck der Persönlichkeit. Ein mangelndes Körpergefühl bei gleichzeitiger Über- oder Unterspannung kann die Stimmgebung, insbesondere bei längerer Belastung, negativ beeinflussen. Die Stimme wird zu hoch, zu leise, gepresst oder modulationsschwach.**

Das Stimmtraining strebt an, sich der individuellen natürlichen Stimme und ihrer Möglichkeiten bewusst zu werden. Eine theoretische Einheit gibt Einsicht in Aufbau und Funktion des Atmungsapparates, des Kehlkopfes und der Artikulationsorgane. Der Vortrag wird von ersten Übungen begleitet. In zwei Einzelstunden (individuelle Terminvereinbarung mit der Referentin) wird anhand einiger Leseproben ein erstes individuelles Übungsprogramm erarbeitet. Ein kurzer Übungsvortrag - ohne Publikum - wird ausgewertet. Zusätzlich zu den Einzelstunden beschäftigt sich die Arbeit in kleineren Gruppen mit der Anpassung der stimmlichen und körperlichen Präsenz an den Vortragsraum und den Bezug zur Hörschaft. Ein weiterer kurzer Übungsvortrag wird gehalten.

Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer erhält eine DVD mit den jeweiligen Kurzvorträgen und relevanten Übungen samt Auswertung. Diese wird in einer letzten Einzelstunde besprochen und das individuelle Übungsprogramm vervollständigt.

**Kurstermine 2016:**

- Mo, 24.10., 14.00 - 17.30 h Theorieeinheit für alle TN
  - Di, 25.10., 9.00 - 16.00 h Einzelstunde I (6 x 45min)
  - Di, 1.11., 9.00 - 16.00 h Einzelstunde II (6 x 45 min)
  - Di, 8.11., 10.00 - 11.30 h Gruppeneinheit 1
  - Di, 15.11., 10.00 - 11.30 h Gruppeneinheit 2
  - Di, 22.11., 9.00 - 16.00 h Einzelstunde III (6 x 45 min)
- Uhrzeiten für die Einzeltermine werden in der ersten Sitzung vereinbart. Die Kurse finden jeweils in dem Raum C 7.320 statt.

**Kosten:** Inhaber\_in einer vollen Stelle: 150 €, einer halben Stelle: 75 €, einer Viertelstelle, als Promovierende/r, Masterstudierende/r, Lehrbeauftragte/r, Stipendiat\_in: 37,50 €



## Aktuelle Publikationen aus der Lehr- und Lernforschung Didaktische Gestaltung von Service Learning

**Gerholz, K.-H./Liszt, V./Klingsieck, K. B. (2015): Didaktische Gestaltung von Service Learning – Ergebnisse einer Mixed Methods-Studie aus der Domäne der Wirtschaftswissenschaften.** In: *bwp@Berufs- und Wirtschaftspädagogik* – online, Ausgabe 28, 1-23. Online: [http://www.bwpat.de/ausgabe28/gerholz\\_etal\\_bwpat28.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe28/gerholz_etal_bwpat28.pdf)

Das Veranstaltungsformat Service Learning verbindet curriculare Inhalte mit zivilgesellschaftlichem Engagement. Empirische Studien zeigen, dass Service Learning das Potential hat, neben der fachlichmethodischen Kompetenzentwicklung einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung zu leisten. Die Lernenden werden für soziale Belange der Gesellschaft sensibilisiert und entwickeln das eigene Selbstbild weiter. Bisher ist die Überprüfung der empirischen Befunde aus dem US-amerikanischen Raum für den deutschsprachigen Kontext weitgehend ausgeblieben. Zudem wird der Zusammenhang zwischen der didaktischen Gestaltung von Service Learning und deren Wirkung wenig untersucht. Der Forschungsbeitrag setzt an diesen Punkten an. Er präsentiert eine Pilotstudie, die den Einfluss didaktischer Gestaltungsparameter auf die Wirkung von Service Learning-Arrangements untersucht. Gegenstand der Untersuchung stellt ein Service Learning-Modul in der wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulbildung dar.

### Die Biografie lehrt mit

**Kiehne, B. (2016) A 2.9 Die Biografie lehrt mit. Biografisch sensible Lehrkompetenzentwicklung an Hochschulen.** In DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH – Neues Handbuch Hochschullehre 75. Ergänzungslieferung (April 2016)

Prägen Lernerfahrungen in Familie, Schule und Hochschule die Vorstellungen von Lernen und Lehren bei Nachwuchslehrenden? Anhand von fünf Fällen zeichnet dieser Beitrag den Bezug von Lernbiografie und Lehrüberzeugung exemplarisch nach. Auf empirischer Grundlage werden Thesen zu Aneignungsprozessen von Lehrüberzeugungen aufgestellt und das Konzept der biografisch formierten Lehrkonzeptionen eingeführt, um es im [Lehrkompetenzentwicklungsmodell nach Trautwein/Merkt](#) zu kontextualisieren. Drei methodische Vorschläge für eine biografisch sensible Lehrkompetenzentwicklung an Hochschulen schließen den Artikel und eröffnen eine Diskussion über das Anerkennen und Nutzen der Lernbiografie für Teilnehmende hochschuldidaktischer Weiterbildung.

*(Diese Publikation ist leider nicht online frei verfügbar, aber jederzeit im Handapparat der Lehrwerkstatt einsehbar.)*

## Forschendes Lernen und Forschungsbezogene Lehre

**Ruess, J./Gess, C./Deicke, W. (2016) Forschendes Lernen und Forschungsbezogene Lehre – empirisch gestützte Systematisierung des Forschungsbezugs hochschulischer Lehre.** In: *ZFHE Jg.11 / Nr.2 (Mai 2016)* S. 23-44. Online: <http://www.zfhe.at/index.php/zfhe/article/download/914/723>

**Reinmann, G. (2016) Forschungsorientierung in der akademischen Lehre** In: *Impact Free – Journal für freie Bildungswissenschaftler* Nr. 1 (Mai 2016) Online: <http://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2016/05/Impact-Free-1.pdf>

Das didaktische Konzept des Forschenden Lernens ist ein wichtiger Bestandteil des Studienmodells an der Leuphana. Dazu rückt seit einiger Zeit auch das Forschende Lehren verstärkt in den Blickpunkt. Verbunden ist das Forschende Lernen und das Forschende Lehren u.a. über die Fragen: „In welcher Beziehung stehen Lernen und Forschung zueinander und was bedeutet das für die Gestaltung akademischer Lernumgebungen?“ sowie „Was unterscheidet Forschendes Lernen von anderen Formen forschungsbezogener Lehre?“. Die zweite Frage ist insbesondere in der Lehrforschung brisant. Solange differente konzeptuelle Vorstellungen vorliegen, bleibt unklar, wie Erkenntnisse zur Förderung von Kompetenzen (z. Bsp. von Schreib- und Forschungskompetenz) zusammengeführt werden sollen. Spannend für die Gestaltung von akademischer Lehre wird es dann, wenn es darum geht, ob zum Kompetenzerwerb der gesamte Forschungsprozess durchlaufen werden muss, wie in der Definition des didaktischen Konzepts des Forschenden Lernens, oder auch niedrigschwelliger angesetzt werden kann, indem die Studierenden an der Durchführung einzelner Forschungstätigkeiten oder das Nachvollziehen von Forschungsprozessen (siehe REINMANN 2016) beteiligt werden.

Die beiden Publikationen REUSS et al., 2016 und REINMANN, 2016 geben – eher ergänzend denn sich gegenüberstehend – z. Teil empirisch fundiert Vorschläge zur Systematisierung forschungsbezogener Lehre und leiten daraus Handlungskonzepte für die Hochschullehre ab.

Neben dieser theoretischen, zum Teil auf der Metaebene von Lehre geführten Diskussionen, stehen die Beispiele aus der täglichen Lehre an der Leuphana. Eine **Sammlung quer durch alle Fakultäten und Schools** findet sich schon seit längerem auf dem [Portal Lehre](#). Und seit kurzem auch als gedruckte Broschüre, die Sie bei Interesse bei Herr Sattler vom Team „Leuphana... auf dem Weg!“ unter [sattler@leuphana.de](mailto:sattler@leuphana.de) und vom Team der Lehrwerkstatt erhalten können.

## Aktuelle Diskussion an Hochschulen Hochschul-Bildungs-Report 2020 – Bericht 2016

Der vom Stifterverband in Zusammenarbeit mit McKinsey herausgegebene Hochschul-Bildungs-Report ist die zentrale Publikation der [Bildungsinitiative "Zukunft machen"](#). In dem jährlich erscheinenden Report überprüft der Stifterverband, ob sich der Hochschulbildungssektor den Zielen der Bildungsinitiative annähert und gibt dazu Handlungsempfehlungen ab.

Der [diesjährige Report](#) befasst sich mit der Frage, welche Anforderungen die Arbeitswelt der Zukunft, die mit der Bezeichnung Arbeitswelt 4.0 charakterisiert wird, an Akademiker stellen wird. Dazu wurden drei Leitfragen formuliert: Wie wird sich die Arbeitswelt für Akademiker ändern? Welche Kompetenzen sollte ein Studium in Zukunft vermitteln? Wie sollte sich das Hochschulsystem perspektivisch



weiterentwickeln, um diese Kompetenzen vermitteln zu können? Diesen drei Fragen ist jeweils ein Abschnitt des Schwerpunktkapitels gewidmet. Der Anspruch des Reports ist es nicht, die derzeit laufende Diskussion über die Digitalisierung und Automatisierung der Arbeitswelt in Gänze zu erfassen.

Der Report fokussiert sich stattdessen auf jene Entwicklungslinien, welche potenziell besonders große Auswirkungen auf die Arbeitswelt von Akademikern haben werden. Der Hochschul-Bildungs-Report 2020 richtet damit seinen Blick auf die Zukunft. Er stützt sich weniger als bisherige Reporte auf die Analyse von statistischen Zahlen, da diese die Entwicklungen der vergangenen Jahre aufzeigen. Stattdessen werden stärker Prognosen von Forschungsinstituten, Studien über Industrie 4.0 sowie Forschungen über die Digitalisierung und Automatisierung der Arbeitswelt herangezogen. Ergänzend haben Stifterverband und McKinsey eine repräsentative Umfrage unter deutschen Unternehmen durchgeführt und sie zur Arbeitswelt von morgen und den möglichen Konsequenzen für die Hochschulbildung befragt. Der zweite Teil des Reports zeigt wie gewohnt die Entwicklung der 71 Indikatoren des Hochschul-Bildungs-Indexes auf, der einen Überblick über die quantitative Entwicklung der Hochschulbildung auf den sechs Handlungsfeldern der Bildungsinitiative erlaubt.

Ideen und Empfehlungen wie sich das Hochschulsystem perspektivisch weiterentwickeln sollte, um auf diese Anforderungen zu reagieren, kommen auch aus der [wissenschaftlichen Begleitung](#) zu dem Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“. Der Schwerpunkt dieses Projektes liegt in der Gestaltung einer Durchlässigkeit von beruflicher und akademischer Bildung und der Anforderungen für lebenslanges Lernen.

## Lehren und Lernen mit Digitalen Medien Der E-learn-o-mat

**MOOC, Blog, LMS oder ein anderes Format? Das Projekt Exzellentes Lehren und Lernen in den Ingenieurwissenschaften (ELLI) hat kürzlich den „elearn-o-mat“ gestartet.**

Der [elearn-o-mat](#) ist ein E-Learning-Empfehlungssystem mit Fokus auf die MINT-Wissenschaften. Ziel ist es, dass Sie einen Überblick über geeignete Formate erhalten, die Sie in Ihrer Veranstaltung einsetzen können. Wenn Sie mit der Schaltfläche unten den Fragebogen starten, werden Ihnen einige Fragen gestellt. Basierend auf Ihren Antworten wird dann eine geeignete Empfehlung ausgegeben. Der elearn-o-mat wird in dem Projekt ELLI realisiert – Exzellentes Lehren und Lernen in den Ingenieurwissenschaften. ELLI ist ein Verbundprojekt der Ruhr-Universität Bochum, der RWTH Aachen University und der Technischen Universität Dortmund. Es wird im Rahmen des gemeinsamen Programms des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre von Oktober 2011 bis September 2020 gefördert. Quelle: <http://www.elearn-o-mat.net/start>

## e-teaching.org beleuchtet bekannte Lernplattformen an Hochschulen

Seit Ende April veranstaltet e-teaching.org, das Portal für Hochschulbildung mit digitalen Medien des Leibniz-Instituts für Wissensmedien (IWM), verschiedenste Online-Events, in denen an Hochschulen besonders verbreitete Lernplattformen vorgestellt und diskutiert werden.

Alle Veranstaltungen sind Teil des aktuell laufenden Themenspecials „Lernmanagement-Systeme (LMS)“ und stehen im Nachhinein als Videoaufzeichnungen, begleitet durch Interviews, Erfahrungsberichten und weiteren Events, unter der URL <https://www.e-teaching.org/lms> zur Verfügung.

Einige Themen im Überblick:

- **Fokus Moodle** – didaktische und technische Entwicklungen aus der Community. Gäste: Thomas Korner (LET der ETH Zürich), Andreas Hruska (TU Wien)
- **Vom LMS über MOOCs in die Cloud.** Gäste: Andreas Wittke (FH Lübeck)
- **LMS und Rechtsfragen.** Gäste: Dr. Janine Horn (ELAN e.V.) und Dr. Tobias Thelen (Universität Osnabrück)

Darüber hinaus bietet Ihnen e-teaching.org mit dem [Notiz-Blog](#) laufend aktualisierte Informationen über technische und methodische Entwicklungen aus dem Bereich der virtuellen Lehre. Hier erfahren Sie die relevanten Neuigkeiten aus der Welt der Neuen Medien, der Medienpolitik sowie das Neueste über den Einsatz virtueller Medien an Hochschulen.

Last but not least: Das **Hamburger e-learning Magazin** heißt nun [Synergie](#) und hat einen Relaunch als Fachmagazin für Digitalisierung in der Lehre erfahren. Die erste Ausgabe widmet sich dem Thema **"Vielfalt als Chance"**.

## Impressum

Der Newsletter der Leuphana Lehrwerkstatt erscheint viermal jährlich und ist ein Angebot für die Mitglieder der Leuphana Universität Lüneburg.

Verantwortliche gemäß § 5 TMG/§ 55 RStV:  
Anke Timmann, M.A.  
Leuphana Lehrwerkstatt  
Leuphana Universität Lüneburg  
Scharnhorststraße 1  
21335 Lüneburg  
Kontakt: [leuphana.lehrwerkstatt@leuphana.de](mailto:leuphana.lehrwerkstatt@leuphana.de)

Newsletter abonnieren:  
<http://www.leuphana.de/lehre/gestalten/lehrwerkstatt.html>

© Lüneburg 2016

Sollten Sie unsere Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten wollen, so senden Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff "No More Newsletter" an: [leuphana.lehrwerkstatt@leuphana.de](mailto:leuphana.lehrwerkstatt@leuphana.de).

Die Leuphana Universität Lüneburg ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts in der Trägerschaft einer Stiftung öffentlichen Rechts.

Haftungshinweis:  
Trotz sorgfältiger Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt verlinkter Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Weitere Angaben: <http://www.leuphana.de/impressum.html>

